

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1922

234 (7.10.1922)

Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger zugestellt 165 M mit Zustellgebühr; durch die Post bezogen 165 M; in der Geschäftsstelle und bei unsern Karlsruhern Abgaben abgeholt 150 M monatlich. Einzelhefte 7 M.

Ausgabe: Werktags mittags. Geschäftsstelle u. Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 431.

Anzeigen: Die einpaltige Kolonelleise 15.-M, auswärts 18.-M. Die Melanetzelle 60.-M; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmeschluss 8 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

Der Kampf um das Brotgetreide

Widerstand der sächsischen Regierung gegen die Preissteigerung

Nach einer Meldung des „Vorwärts“ aus Dresden hat die sächsische Regierung im Reichsrat den Antrag eingebracht, der Reichsrat möge gegen den Ausschussbeschluss über die Erhöhung des Preises für das erste Drittel Umlagegetreide Widerstand erheben, da der Ausschuss nach dem Gesetze über die Regelung des Verkehrs mit Getreide aus dem Erntejahre 1922 nur das Recht habe, über den Preis für das 2. und 3. Drittel der Umlage nachzudenken. Die Reichsregierung habe deshalb an dem vom Reichsrat beschlossenen Preis für das erste Drittel festzuhalten.

Verbot der Starkbier- und Obstbierherstellung

Berlin, 6. Okt. Der Reichsernährungsminister hat in einer Verordnung über Lebensmittel, die die Verwendung von inländischen Zuckern zur gewerblichen Herstellung von Schokolade, Süßigkeiten, Branntwein und Branntweinhaltigen Getränken aller Art verbietet, auch die Herstellung von Starkbier verboten. Soweit mit der Herstellung schon begonnen worden ist, darf sie bis spätestens 1. November noch zu Ende geführt werden. Es darf nur einfaches Bier, Schenk- und Kollbier hergestellt werden, Bockbier mit einem höheren Stammwürzegehalt als 10 Prozent dürfen die Brauereien nur bis zur Höchstmenge von 20 Prozent des von ihnen in der Zeit vom 1. September 1922 bis 31. August 1923 im Inland insgesamt abgesetzten Bieres herstellen. Die Herstellung von Branntwein aus Obst wird ebenfalls verboten. Die Landeszentralbehörden können nur für Obst, das zur menschlichen Ernährung nicht geeignet ist oder in anderer Weise nicht verwendet werden kann, die Verarbeitung auf Branntwein zulassen. Wer diesen Vorschriften zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 100 000 M oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Die Not der Zeitungen

Besprechung der Großverlage

Berlin, 6. Okt. Die politischen Großverlage trafen in diesen Tagen in Berlin zu einer Besprechung zusammen. Unter dem Vorsitz von Dr. Weidmann-Grone wurde u. a. folgende Entscheidung angenommen:

1. Es ist dringend zu fordern, daß die Erhebung der Anzeigensteuer solange ausgesetzt wird, als die gegenwärtige Notlage der Presse besteht. Sollte dieser durchaus begründeten Forderung zugeht nicht, sollte dieser durchaus begründeten Forderung der Anzeigensteuer auf den Höchstfuß der allgemeinen Anzeigensteuer mit begrenzter Absetzung umgehend und mit rückwirkender Kraft in die Wege zu leiten.
 2. Es ist weiterhin zu fordern, daß das schon von dem Reichsernährungsminister als unzulänglich bezeichnete Gesetz über Maßnahmen gegen die wirtschaftliche Notlage der Presse alsbald eine Änderung in dem Sinne erfährt, daß eine gleichmäßige und gleichartige Behandlung aller Zeitungen erfolgt. Solange das Gesetz in seiner jetzigen Fassung besteht, ist zu fordern, daß
 - a) die durch die Ausführungsbestimmungen festgelegende Verteilungssätze eine möglichst geringe Differenzierung erfährt,
 - b) dieser Differenzierung im Sinne des Gesetzes entsprechend ausdrücklich diejenigen Zeitungen, die einen höheren Verbrauch für das zum Abdruck des Textteils benötigte Papier aufzuweisen haben, in der Verteilung begünstigt werden,
 - c) die Verteilungsregelungen in den für die Auslieferung des Abdruckes vorgesehenen Körperstellen in erheblich härterer Weise behandelt werden, als dies zurzeit beabsichtigt ist.
 3. Es ist zu fordern, daß, falls nicht seitens des Reichsernährungsministeriums die zur Weiterleitung der notwendigen Beschlüsse für die Weiterleitung der Beschlüsse erforderlichen Beschlüsse durch die Weiterleitung des Reichs die notwendigen Maßnahmen getroffen werden.
 4. Es ist erneut und dringend zu fordern, daß dem deutschen Zeitungsverleger die längst erforderliche Vertretung im vorläufigen Reichswirtschaftsrat gewährt wird.
- Die Verlage, die das politische, wirtschaftliche und kulturelle Schicksal der deutschen Presse in sich vereinen, und deren Namen im In- und Ausland Ruf und Ansehen der deutschen Zeitungen verkörpern, wenden sich in letzter Stunde an ihre Berufsorganisationen mit dem dringenden Gesuchen, unverzüglich alle Schritte bei den Regierungen und Parlamenten einzuleiten, die zur Durchführung vorstehender Forderungen geeignet erscheinen.

Amerika und der Wiederaufbau Europas

WTB. New York, 6. Okt. Der Resolutionsausschuss hat dem Bankierkongress empfohlen, zu verlangen, daß ein amerikanischer Vertreter zum Mitglied der Reparationskommission ernannt wird und daß die amerikanische Regierung unverzüglich eine Erklärung abgibt, die Grundfätze, nach denen sie mit den anderen Ländern für die Wiederherstellung Europas zusammenwirken werde.

Der frühere britische Schatzkanzler Mr. Kenna erklärte in der Sitzung, er erachte eine amerikanische Anleihe an Deutschland für notwendig; er glaube indessen, daß sie solange unmöglich sei, als Deutschland ein Moratorium erhalte und Verträge unternehmen werden, um die Welt zu stabilisieren und falls es nicht der Reparationskommission das bezahle, was es sich schon verpflichtet hat. Dieses würde den Kredit Deutschlands stärken und es den Vereinigten Staaten als sicher für eine Anleihe auf der üblichen geschäftsmäßigen Basis er-

scheinen lassen. Mr. Kenna sprach zuversichtlich aus, daß die Reparationsfrage auf einer großen Konferenz im Auslande auf vernünftiger Grundlage geregelt wird.

Änderung der anhaltischen Verfassung

WTB. Dessau, 6. Okt. Im anhaltischen Landtag wurde die Änderung der anhaltischen Verfassung einstimmig beschlossen. Darauf stellte der gesamte Landtag sein Amt dem Landtage zur Verfügung. Bei Stimmhaltung der landwirtschaftlichen Fraktion wurde der bisherige Präsident des Staatsrats Teich (Soz.) zum Ministerpräsidenten und Staatsrat Voigt (Soz.) zum Ministerdirektor Dr. Weber (Dem.) zu Ministern gewählt.

Internationaler Transportarbeiterkongress

Wien, 5. Okt. Aus der zwei Sitzungstage des Internationalen Transportarbeiterkongresses folgenden Diskussion über die Friedensverträge ist eine Anfrage des französischen Vertreters Bidégary zu entnehmen, der wissen wollte, ob die gegen den Frieden von Versailles gerichteten Resolutionen auch den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete in Frankreich abdecken. Die Gewerkschaftsinternationale habe beschlossen, daß der Wiederaufbau erfolgen solle, allerdings nicht durch Deutschland allein, sondern unter Mithilfe aller interessierten Staaten, besonders auch der Neutralen. Döring (Deutschland) erwiderte Bidégary, die deutschen Gewerkschaften seien dem Beschlusse des Internationalen Gewerkschaftsbundes beigetreten; dagegen seien nur die Kommunisten. Wir können, solange der Friedensvertrag nicht geändert ist, der uns an Händen und Füßen fesselt, am Wiederaufbau nicht mitarbeiten. Dieser darf nicht zu einem Geschäft des internationalen Kapitalismus werden, sondern soll im Einklang mit dem Arbeiter beider Länder erfolgen.

Im Zusammenhang mit dem hier stattfindenden Internationalen Bauarbeiterkongress fand auch ein Internationaler Bauarbeiterkongress statt, der die Gründung eines Internationalen Bauarbeiterverbandes beschloß.

Bolksabstimmung in der Schweiz

Um die Vermögensabgabe

WTB. Bern, 7. Okt. Der Bundesrat setzte die Volksabstimmung über die von beiden Räten abgelehnte und dem Volke zur Verurteilung empfohlene Initiative zur Erhöhung der einmaligen Vermögensabgabe auf den 3. Dezember fest.

Die Lage auf dem Balkan

Der Stand der Verhandlungen

WTB. Paris, 5. Oktober. Nach einer Vorausmeldung aus Konstantinopel hat die erste Beratung zwischen General Gortals und Zaim Pascha einen befriedigenden Verlauf genommen. Ueber den größten Teil der von den Alliierten ins Auge gefassten Bedingungen wurde ein grundsätzlicher Einverständnis erzielt. Beide Seiten bewiesen ein großes Maß von Verhältnismäßigkeit.

WTB. Paris, 6. Okt. Savas meldet aus Konstantinopel: Die Verhandlungen in Mudania gehen unter ziemlich befriedigenden Umständen vor sich. Was ist, von unvorhergesehenen Schwierigkeiten abgesehen, gegenwärtig auf beiden Seiten hoffnungsvoll, da die griechischen Bevollmächtigten noch nicht gesprochen haben.

Nach dem Konstantinopeler Korrespondenten der „Chicago Tribune“ wurden dem griechischen General Mazarakis drei Tage Zeit gewährt, um aus Athen eine Zusage zur Wäumung Thessaliens zu erlangen. Falls Athen ablehnt, würden die Alliierten Zwangsmaßnahmen ergreifen, beispielsweise eine Landung der griechischen Flotte durchzuführen.

WTB. Paris, 6. Okt. Savas berichtet aus Konstantinopel: Das französische Oberkommando veröffentlicht folgende Verlautbarung: Die alliierten Generale haben gestern vormittags General Pascha den Text einer gemeinsamen im Geiste weitgehenden Entgegenkommens abgefaßten Konvention überreicht. Im Laufe der Nachmittagssitzung hat General Pascha bei verschiedenen Punkten ziemlich kategorische Einwände erhoben, die die alliierten Generale prüfen in dem Wunsch, zu einem Ziele zu gelangen und das türkische Interesse mit dem mindesten Maß der unersetzlichen Bedingungen in Einklang zu bringen. Man hege die Hoffnung, heute eine befriedigende Lösung zu erzielen.

Zurückziehung der kemalistischen Truppen

WTB. London, 6. Okt. Der Sonderberichterstatter des „Daily Chronicle“ meldet aus Adana, daß die Zurückziehung der kemalistischen Truppen fortdauere und daß die britischen Truppen jetzt in Fügung mit Infanterie-Abteilungen der 2. Armeekorps sich befinden, die den Griechen die Niederlage beigebracht habe. Die kemalistische Artillerie sei eine beträchtliche Strecke entfernt. Der britische General Rawdon habe die eingetroffenen Verlautbarungen sofort eingesehen und seine Vinten verlängert.

Nach amtlicher britischer Ansicht ist die Lage als sehr ernst anzusehen. Ein vollständiger Stillstand ist eingetreten. Die britische Regierung spannt jedoch jeden Nerv an für die Aufrechterhaltung des Friedens und die Erhaltung der vollen Heberheinstimmung unter den Alliierten. Die Lage wird amtlich dahin geschrieben, daß die Türken mehr verlangen, als ihnen schon versprochen worden ist und gleichzeitig keine der erforderlichen Zugeständnisse geben wollen.

WTB. London, 5. Okt. Der Abtransport der Flüchtlinge aus Smyrna ist am Sonntag beendet worden. Insgesamt wurden 120 000 Flüchtlinge abtransportiert.

Schuld und Schulden

In dem Augenblick, in dem Herr Barthou den Vorsitz in der Reparationskommission übernehmen soll, ist die Rede, die der frühere englische Schatzkanzler Mac Kenna in New York vor einer Versammlung amerikanischer Bankiers gehalten hat, doppelt wichtig. Zum Schluß dieser Rede führte Mac Kenna nämlich aus, daß nur die Beseitigung des auf Deutschland lastenden ungeheuren Drucks die wirtschaftliche Weltlage verbessern könne. Aber der wirtschaftlich richtigen Lösung des Reparationsproblems stehe ein volkstümliches Gefühl natürlicher Gerechtigkeit entgegen, das verlange, daß der geschlagene Feind, der den Krieg beabsichtigt habe, den verursachten Schäden wieder gutmachen soll. Der fatale Zusammenhang des Problems der Kriegsschulden mit dem der Kriegsschuld wird in diesen Meinungen deutlich erkennbar.

Von hier aus begreift man auch, warum der Reichskanzler Dr. Brüning jüngst einer Versammlung ausländischer Journalisten die neue Schrift des Geanderten Komberg empfehlend zur Kenntnis gebracht hat, die für das Vorhandensein russisch-französischer Kriegsschulden im Jahre 1914 den Beweis erbringen will. Man kann darüber streiten, ob der Vorteil dieser Veröffentlichung und ihrer Unterbreitung durch den Reichskanzler größer ist, als der Nachteil. Der Nachteil besteht offenbar darin, daß dadurch wieder an alte Wunden gerührt und nationale Leidenschaften entfesselt werden. Die Antwort aus Paris war auch dementsprechend temperamentvoll. Die Schrift ist tatsächlich geeignet, den verhängnisvollen Glauben an die Alleinschuld Deutschlands zu erschüttern und, auf solche Weise für eine wirtschaftlich gesunde Lösung des Reparationsproblems die psychologischen Voraussetzungen zu schaffen.

Wie groß die Empfindlichkeit in diesem Punkte jetzt noch ist, beweist die Polemik, die französische Sozialistenblätter aus diesem Anlaß gegen den „Vorwärts“ eröffnet haben, weil auch er an das Dogma von der „Alleinschuld Deutschlands“ nicht glaubt, vielmehr auch der französisch-russischen Diplomatie von 1914 mit Mißtrauen gegenübersteht. Die französischen Sozialistenblätter gehen dabei von der grundsätzlichen Ansicht aus, wenn die Tiefe von der Alleinschuld Deutschlands erschüttert werde, so werde damit eine Restitutionspflicht erreicht. Dem deutschen Leser braucht man nicht erst ausführlich auseinander zu legen, wie vollkommen irrig diese Ansicht ist.

Wir Deutschen kennen unseren Erfahrung und den verstorbenen Bethmann-Hollweg viel zu gut, als daß wir sie für die bewußten Beurteiler des Weltkrieges halten könnten. Jetzt aber erscheinen die „Erinnerungen“ Wilhelm II., die das Verhältnis dieser beiden Männer zueinander und zugleich den Charakter des Ueberlebenden rückhaltlos enthüllen. Wilhelm II. nennt da seinen ehemaligen Reichskanzler einen Vazifisten und beschuldigt ihn in der Tat, an dem Unglück Deutschlands mitzuschuldig zu sein. Es ist das nur ein neues Stück aus dem alten bekannten Spiel, in dem von den Schuldigen des Jahres 1914 immer einer die Schuld auf den anderen schiebt. Daß sie in diesem Fall auf einen Toten abgehoben wird, der sich nicht mehr wehren kann, zeigt die „Heldengröße“ des Kaisers in neuem Licht. Dieser vermag dabei freilich ganz, daß er ja als Inhaber des persönlichen Regiments seine Kanzler nach Belieben ernannte und entließ, jedoch jede Beschuldigung, die er gegen einen Kanzler ausspricht, ihn selber trifft.

Wie dem aber auch immer sei, so ist es eher richtig, Bethmann als einen Vazifisten denn als einen Kriegstreiber zu bezeichnen. Was aber Wilhelm II. betrifft, so war er zwar kein Vazifist, aber ein Mann der starken Zunge und des schwachen Herzens, der in allen kritischen Situationen den Mut verlor. Sein Onkel Eduard VII. nannte ihn nicht eben zärtlich einen feigen Maulaufreißer. Wilhelm II. wäre zweifellos trotz gewesen, wenn er sich mit rasselnden Redensarten friedlich aus der Affäre hätte ziehen können. Sein jammervolles Wort „Ich habe es nicht gewollt!“ kam sicher aus tiefstem Herzen. Das kennzeichnet eben die unglückliche Zügellosigkeit der ehemaligen Führung Deutschlands, daß sie den Krieg tatsächlich nicht gewollt und doch in ihn hineingeschlittert ist und daß sie sich dabei so tölpelhaft, so maulaufreißerisch, so lahrig nervös benahm, daß alle Welt glauben mußte, sie hätte ihn wirklich gewollt.

Diesen zappelnden Helden haben im Jahre 1914 auf der anderen Seite klug berechnende Spieler gegenübergestellt. Auch sie sagen, sie hätten den Krieg nicht gewollt, und ein Teil von ihnen hat gewiß auch ein Recht, das zu behaupten. Daß aber die Diplomaten des Reiches, voran Frowd und der damalige Präsident der französischen Republik, Poincaré, die Rolle friedlich gesunder Kämpfer gespielt hätten, die vom deutschen Wolf überfallen worden seien, wird man ernstlich nicht behaupten können.

ten können. Die Rombergische Dokumentensammlung be- weist zum mindesten, daß es auf russisch-französischer Seite Politiker gegeben hat, die die Möglichkeit eines Weltkrieges kaltblütig in den Kauf genommen haben.

Der Versuch, Deutschland im Jahre 1914 als den von anderen Ueberfallenen darzustellen, ist so dumm, daß er nur von deutschnationaler Seite unternommen werden kann. Eine deutsche Regierung, die ihn unterstützen würde, können wir uns nicht vorstellen. Und wenn man glaubt, die sozialdemokratische Presse Deutschlands könnte ihn unterstützen, so ist das ein kaum begreifliches Mißverständnis. Was wir erstreben, das ist nicht eine Reimwache des alten Regimes, die so ansichtslos wäre wie eine Mohrenwäsche, sondern ein Aufgeben jener pharisäischen Selbstgerechtigkeit, von der andern Seite die jede eigene Mitschuld an dem Unheil von 1914 ablehnt.

Die These von der deutschen Alleinschuld ist die These des französischen Nationalismus, auf die sich die unmögliche Forderung nach einer Kriegsentwädigung von 132 Goldmil- liarden gründet. Darum bekämpfen wir sie. Wir tun es in der Absicht, daß jeder, soweit es nur ist, vor der eigenen Lüge kehre und daß Recht und Vernunft in die nicht bloß materiell, sondern auch geistig verwüstete Welt ihren Einzug halten, der nicht mehr lange auf sich warten lassen darf, wenn nicht alles zugrunde gehen soll.

Zur Reichspräsidentenwahl

Wie bereits gestern berichtet, hat das Reichskabinett am Donnerstag beschlossen, den Reichspräsidenten zu erwählen, bald den endgültigen Wahltermin für die Reichspräsidentenwahl durch den Reichstag festsetzen zu lassen. Die Reichsregierung selbst schlägt dem Reichstag als Wahltermin den 3. Dezember vor.

Es wäre begrüßenswert, wenn man sich bald in Deutsch- land für einen gemeinsamen Kandidaten, der das höchste Amt der Republik in Zukunft bekleiden soll, zusammenfinden würde, sodas die Aufstellung politischer Leidenschaften, wie sie von einzelnen Seiten mit Recht befürchtet wird, jener Partei überlassen bleibt, deren Anwälte zurzeit in Leipzig vor dem Staatsgerichtshof mehr als eine lägliche Rolle spielen. In der „Deutschen Tageszeitung“ feilscht man, wahrscheinlich im Auf- trag der deutschnationalen Volkspartei, schon jetzt um den Kan- didaten, erwartet von der Volkspartei, die sich bisher noch für keinen Kandidaten entschieden hat, sondern darüber erst in den nächsten Tagen Beschlus fassen wird, treue Kampfgenossenschaft sehr große Hoffnungen auf die Kommunisten, die sicher zur Wahlzerpflüderung beitragen und sagt halb drohend, daß die deutschnationalen auf jeden Fall einen eigenen Kandidaten aufstellen werden. Warum nennt man diesen Kandidaten nicht? Schämten sich die Anbeter der Gewalt vielleicht ihres evangelischen Herrn v. Kahr, der ein guter bayerischer Bezirksamtman- n sein mag, aber von den Notwendigkeiten eines Staatsmannes nicht den geringsten Schimmer besitzt?

Zufolge ist, daß die deutschnationalen Herrn Kahr zur Reichspräsidentenwahl aufstellen werden und bestreiten, ihn auf ihrem demnächst stattfindenden Parteitag in Weisitz als Parteipferd dem „Volke“ vorzuführen. Armes Deutschland! Mag sein, daß der evangelische Förderer des Orgesch-Systems und des geheimen Spitzwesens, das zu jener bekannten Mor- datsmosphäre in Deutschland führte, in Bayern und bei allen Ludenboffern Anklang finden wird. Für das Volk zu un- ten, ist die Kandidatur Kahr von vornherein ein Fiasko der deutschnationalen!

Liebe Frau Lehmann!

Wie bringen sie es fertig, trotz der teuren Stoffe sich und Ihre Kinder immer so elegant zu kleiden? Sehr einfach! Ich färbe alles selbst mit den weltberühmten „Seitmann's“ Farbstoffen. „Marke“, „Fuchstopf im Stern“, weil diese die besten sind.

Hinter Pflug und Schraubstock

Wagen aus dem Taschenbuch eines Ingenieurs
Von Max Geth
(Fortsetzung.)
Arbeitsstage

Ein kurzer, tiefer Schlaf tat das übliche. Mit beiden Füßen sprang ich in den jungen Tag; ich mußte jetzt, was zu tun war. Zuerst mußte Kapitän Owen aufgefunden werden. Die seine war die einzige Adresse einer Privatwohnung in der Stadt, die ich kannte. Auf dem Wege sang ich eine meiner Schachidyllen, aber nur und wiederholt, den ersten Versen ent- sprechend, ihren dritten Vers: „Und wenn die Welt voll Leusel wär!“ Er war mir schon als kleiner, ahnungsloser Junge der lieblich gewesen und hat mir im späteren Leben mehr als einmal rechtlich gedient, wenn ich nicht mehr genau wußte, wo hinaus. Warum auch nicht? Darf ich nicht ein Recht zu dem Vers, so gut als ein anderer? Stund ich nicht seit Jahren mitten in einer Art von Bodenreform, in der „der arg böse Feind“ oft genug sein Wesen trieb?

Sie sind im allgemeinen keine Langschläfer in New Orleans. Der frühe Morgen ist der beste Zeit des Tages an den Bahnen des Mississippi. Doch tiefes Lachen noch, als ich versuchte, ihm die Adresse der nächsten besten Maschinenfabrik zu entlocken, und war, sich die Augen reibend, über meinen Versuch nicht wenig er- staunt. Eine halbe Stunde später stand ich in einem fast leeren Fabrikhof, der müde und lebensfröhlich aussah. Wie alles in der Stadt, war das Geschäft halb konfess und hatte keinen Mangel an müßigen Verbirern. Man ließ mir die Wahl. Nach weiteren dreißig Minuten hatte ich zwei junge Monteurs ausgesucht — der eine war allerdings, wie sich später herausstellte, ein gelernter Schneider —, die, mit Dreiflüssen, Sämmern und Meißeln bewaffnet, hinter mir drein liefen. Auf den Beeten war alles schon voll Leben. Ackerkrieger rollten hin und her, Baumstoll- ballen fliegen durch die Lüfte. Dampfer rauchten und jiden Rasen unter Feuer aus. Geschrei, Geräusch und dröhnendes Gepolter auf dem hohen Dreieckboden in allen Richtungen. Hunderte von Regnen aller Schattierungen, darunter solche der hellsten, rollten im Opfer der Arbeit lachend über die Wälder oder sprangen sin- gend hinter den Häusern her. Es wurde viel und kräftig gekuchelt; aber auch des Herrn Tod erschalle in wunderbaren Liedern unter Lachen und Gejaule. „Wir gehen alle über den Jordan — o Jerusalem!“ war ein besonders beliebter Rekehrim der Entlegenen. Den Schwärzen war es in diesen Morgen- stunden sichtlich wohler als ihren einstigen weißen Herren.

Auch auf dem Deck des „Wilden Westens“ war schon alles im Betrug. Mein zweiter Kessel schwabte an einem kräftigen

Kathenau's Ermordung vor dem Staatsgerichtshof

(Eigener Bericht)

Leipzig 5. Oktober 1922.

In deutschnationalen Jugendbund wurde der Student Günther nach dem Rathenau-Mord mit einem jubeln- den Hallo empfangen. Diese Begrüßung galt dem ver- dienten Mörder. Günther, ein oft von den Kameraden wegen seiner geistigen Kernlichkeit verbottener Gesin- nungsgegner, gewinnt plötzlich Ansehen und wird wegen seiner Teilnahme am Mord beehret. Bergschick ver- sucht der mit den Verhältnissen der Consul-Organisation und der rasseren Nationalverbände mehrwürdigerweise so innig vertraute Rechtsanwält Dr. Bloch jenes schänd- liche Hallo als die belanglos lustige Bezeichnung eines Narren hinzustellen. Die Rechtsanwält stehen mit un- glaublicher Erregung auf und machen die bestigsten An- strengungen, jeden leise auftauchenden Verdacht gegen ir- gend eine der völkischen Organisationen totzuschreiben. Es hat den Anschein, als wären sie bemüht, die politische Seite dieses Prozesses zuzudecken; als hätten sie Angst vor jenem Augenblick, in dem sich die hässliche Debatte über den Mord zu einer allgemeineren entwickeln könnte. Ein Beweis dafür, daß es viel zu verderben gibt. Diese framphaften Bestrebungen der Verteidiger, die Schutzhände mehr in Schutz zu nehmen als die Angeklag- ten, können einen aufmerksamen Zuhörer irreführen. Er könnte leicht zu der Meinung gelangen, daß sich die Or- ganisation „Consul“ vor dem Staatsgerichtshof verteidigen läßt. Jenes Hallo, mit dem der deutschnationale Jugendbund den Mörder empfangen hat, wird man sich merken müssen. Es ist das Hallo, das die ganze deutschnationale Partei den Mörder dargebracht hat. Dieser Schrei und jener Blumenstrauß für Helferdich sind zwei Beweise der gleichen hilflosen Gefinnung.

Der ehemalige Reichskanzler Fehrenbach machte im Laufe der Verhandlung den Versuch, an jenes Hallo und an den Jugendbund anzuknüpfen. Die Verteidiger verurteilten einen Narr; den Angeklagten Günther stellten sie als einen minderwertigen Menschen hin, dessen Auslagen kein Glauben beizumessen wäre. Daß Günther und die anderen minderwertig sind, brauchen wir nicht erst von Herrn Dr. Günz zu hören. Aber ebenso fest- stehend wie ihre Minderwertigkeit ist auch die Schänd- lichkeit der Vereinigungen. Der Prozeß ist wichtig, weil er die Zusammenhänge aufdecken soll. Wenn die Verteidiger dieses verhindern wollen, so machen sie sich selbst moralisch schuldig. Wir wollen die Drahtzieher kennen lernen, die Puppen kennen wir schon.

Während der ganzen Verhandlung löschelt einer der Angeklagten verächtlich und böse: der Kapitänleutnant Tilleßen, das Generalsfeldwebel, vielleicht der ge- fährlichste der angeklagten Dreizehn. Sein Lächeln be- deutet viel Wissen und wenig Fürchten. Es ist das Lächeln der ganzen augenblicklich verurteilten, aber immer noch agilen Clique der Mördertruppe. Sie hat die Frage des Kapitänleutnants Tilleßen.

Dritter Verhandlungstag

Unter den heute erschienenen Zeugen befanden sich der aus der Haft entlassene Gauleiter Erich Dabe, Schürer, der Onkel Tschow, Guldbecker, Ernst Dagens, und mehrere Berliner Kriminalbeamte.

Sobald wird zur Vernehmung des Angeklagten Willi Günther geschritten. Ber: Wie verhielten Sie sich zu Stubenrauch's Plan? Angell: Ich hielt den Plan, Rathenau im Reichstag zu erschließen, für durchaus undurchführbar, deshalb machte ich Stubenrauch den Vorschlag, Rathenau in der Wohnung des Sommerknecht's Mannstolz zu erschließen. — Ber: Hat Stubenrauch Geld für seinen Plan haben wollen? — Angell: Ja,

ich habe ihm einige Namen genannt, doch habe ich in der An- gelegenheit nichts weiter vernommen, bis Kern und Fischer nach Berlin kamen. — Ber: Sollen Sie nicht den Eindruck, daß Sie den Mordplan förderten, als Sie Kern und Fischer mit Stuben- rauh bekannt machten? — Angell: Nein. — Günther erklärt dann, daß das Gerücht von einer Befreiungsbewegung im „Wagn“ für ihn immer nur als Vorwand erschienen sei. Er geht dann auf seine Zusammenkünfte mit mehreren Angeklag- ten ein und sagt, daß es hierbei für ihn immer klarer wurde, daß ein Attentat auf Rathenau mit Hilfe eines Autos bevor- züge. Günther erzählt weiter, daß Kern und Fischer nur auf Tilleßen warteten, der Geld für das Unternehmen bringen sollte. Ferner schildert der Angeklagte die Autofahrt nach Potsdam am Wannsee und die Schießungen im Walde, wobei Kern feststellte, daß gewöhnliche Pistolen nicht sicher genug seien und daß für die Erschießung von Rathenau eine Ma- schinenpistole herbei müsse. Er, Günther, habe damals eine Maschinenpistole herbei geholt. — Ber: Haben Sie sich bei der Fahrt um eine Maschinenpistole bemüht? — Angell: Jawohl. — Der Angeklagte sagt, daß er dann darüber befragt, ob Günther einen Monat vor der Tat vierhundert Mark ent- gehet habe. Er glaubt, dies bejahen zu können. — Ber: Haben Sie damals zu Rathenau gesagt, ein Attentat gegen Rathenau solle unmittelbar bevor. — Angell: Ja. — Ber: Soll- ten Kern und Fischer Rathenau trotz der vorhergehenden Zeit er- morden? — Angell: Das ging aus ihrer Unterhaltung hervor. — Ber: Hat Tschow diese Äußerungen gehört? — Angell: Ich glaube nicht. Tschow brachte die Maschinenpistole ins Auto und legte sie hinter seinen Führer. Die Maschinenpistole wurde für alle Fälle mitgenommen, da mit der Möglichkeit, den Rathenauischen Wagen zu treffen, doch noch gerechnet wurde. — Ber: Waren Sie sich bewußt, daß, wenn noch Zeit war, der Mord auf jeden Fall begangen wurde? — Angell: Ja. — Ber: Haben Sie zu Rathenau gesagt, Sie hätten auch im Mordratto gefessen und auf Rathenau geschossen? — Der Angeklagte beantwortet diese Frage des Vorlesenden be- stätigend, erklärt aber, daß es sich lediglich um Nennungen gehandelt habe, und daß er wegen seiner Mitteilung, er habe im Mordratto gefessen, auf dem Rathenau des deutschnationalen Jugendbundes in Berlin, wo seine Äußerung ernst genommen wurde, als Held gefeiert worden ist.

Oberrechtsanwalt: Gatten Sie sich bereit erklärt, den Mör- dern zu helfen? — Angell: Jawohl, bei der Fortschaffung der Handakten.

Reichskanzler a. D. Fehrenbach: Der deutschnationale Jugendbund interessiert mich. Sie geben zu, auf dem Rathenau mit Hallo begrüßt worden zu sein? Sind Sie nicht als Mörder hinausgeworfen worden, wie es in jeder anständigen Gesell- schaft geschehen wäre? — Angell: Nein. — Reichskanzler a. D. Fehrenbach: Sie sind also weiter dort gebildet worden? — An- gell: Jawohl. — Reichskanzler a. D. Fehrenbach: Der 30jährige Generalsfeldwebel von Wöden hat sich bereit erklärt, Sie auf zwei Nächte aufzunehmen und Ihnen ein Auto zu verschaffen. War er bereit, Ihnen falsche Pässe zur Flucht zu verschaffen? — Angell: (lächelnd) Jawohl.

Nach der Mittagspause wurde der Bankbeamte Ernst v. Salomon aus Frankfurt a. M. vernommen. Auch er widerprüft sich mehrfach. Zufällig will er nach Berlin einer nationalen Sache wegen gekommen sein. Zur Verteidigung dieser Angelegenheit hat Geld zur Verfügung gestellt, über dessen Herkunft er die Aussage verweigert. — Ber: Beziehen Sie Kern jetzt noch, nachdem er den Mord begangen hat? — Angell: „Jawohl.“ Ber: „Allo billigen Sie die Tat?“ — Angell: „Nein, ich bewundere den Mut, mit dem Kern dann die Konsequenzen gezogen hat.“ Salomon ge- steht dann, daß auch er Rathenau als einen „Schlingel“ be- zeichnet hat und ebenfalls für seine Befreiung war. Diese Befreiung soll jedoch seiner Ermordung gleichkommen, obwohl der Angeklagte für die Tat seiner „Befreiung“ keine näheren Äußerungen machen kann.

Im Verlauf des Verhörs ergibt sich, daß es sich bei der „nationalen“ Angelegenheit um eine Waffenhandlung handelt, über deren Zweck Salomon ebenfalls die Aussage verweigert. Geständig ist er jedoch weiter insofern, als er zugibt, mit Kern über die Ermordung Rathenau gesprochen zu haben. Das war auf einem Weg durch die Wilhelmstraße, wo Kern plötzlich ein Auto erblitzte und äußerte: „Sieh mal, das ist Rathenau's Auto.“ Später hat sich Kern Salomon gegenüber auch einmal im Grünwald dahin geäußert: „Im Grünwald würde dem- nächst mal etwas passieren.“ Nach Salomon wurde der Privatdetektiv Waldemar Niedrig aus Hamburg vernommen, der sich fortgesetzt in Widersprüche verwickelt. Der „Frühling, Frühling!“ schrien die Regner, während ein halbes Dutzend Gloden und Hundert heulende Dampfpfeifen entlang der ganzen See eine infernalischen Lärm erhoben. Ein paar Stunden nüdlicher Morgenbeschäftigung mit dreihundertfünfzig Stücken eines demontierten Dampfpfluges verließen ihre appetit- erregende Wirkung auch in dem kaltröhrischen Lande nicht. Ich war deshalb mit den Regnern völlig einverstanden und bot Com- pence, mit Gesellschaft zu leisten. Er kannte eine Wirtschaft in unmittelbarer Nähe, wo vier Schiffskapitänen, Baumstoll- maklern und Ruderbootrenten reich ein Tischchen und ein „ele- gantes“ Frühstück fanden. Als Beilage las er mir eifrig die Morgenschau vor, deren Inhalt, soweit er untre Sache be- traf, ihn sichtlich mit dem erhebenden Gefühl der Balleisterei be- glückte.

Der „Biochum“ erzählte in Speerndrud: „Wir hatten gestern das Vergnügen, den Besuch des Herrn Geth, des gentlemänlichen Vertreters der großen englischen Firma John Fowler u. Co. in Leeds und London, zu erhalten, der uns von dem Wunder unserer großen Zuerplantagenbesitzer Herrn Henry Lawrence freundlichst zugeführt wurde. Herr Geth beschäftigt, durch die Einführung der weltberühmten Dampf- pflüge seiner Firma, die alles bisher Dagewesene übertraffen sol- len, an der Regeneration des Südens mitzuwirken, und wird da- mit voranschreitend in wenigen Tagen im Ausstellungsport der Landwirtschaftsgesellschaft von Louisiana den Anfang machen. General Longstreet und die hervorragendsten Männer unse- res Staats nehmen den lebhaftesten Anlaß an seiner Tätigkeit. Sein Pflug soll hundertfünfzig Ader des schwersten Zuerbodens auf eine Tiefe undreden, die nach der Verjährung uners freun- des, Herrn Lawrence, von sechs Paar Ochsen nicht erreicht wird. In liebenswürdiger Weise heißt uns Herr Geth mit, daß er ein Deutscher von Geburt und, im Gegenatz zur Weisheit seiner überigens hochachtbaren Landsleute, der Sache der Südstaaten stets auf das wärmste zugewandt gewesen sei. Dochinteressant fin- den wir, daß Herr Geth aus einer alten schweizer Fürstnfamilie abstammt und daß er in einem mittelalterlichen Männerkloster seines Vaterlandes das Licht der Welt erblickte. Der letzte Punkt bedarf jedoch noch der Klärung. Trotz dieser gezeig- ten Willen und hochkommtlichen Vergewogenheit jedoch Herr Geth ein lebhaftes Verhängnis für die modernen Verhältnisse unse- rer glorreichen Vaterlandes mit nicht gewöhnlicher Geschäftigkeit zu beschreiben. Unfre geschätzten Referenzen dürfte es jedoch mehr interessieren, zu vernehmen, daß Herr Geth durch seine ganzen Tunde an den Küstentiden gefühllos ist und nicht unterger- beckt. Wir wünschen ihm in dieser und jeder andern Verzei- hung einen erfolgreichen Aufenthalt in den wiedererwachten Golfstaaten.“ (Fortsetzung folgt.)

Aus der Stadt

Karlsruhe, 7. Oktober

Geschichtskalender

7. Oktober, 1822 *Der Zoolog Rudolf Leuckart in Helmstedt. — 1849 †Der amerikanische Schriftsteller Edgar Allan Poe in Baltimore. — 1906 Oesterreich annektiert Bosnien und die Herzegovina. — 8. Oktober, 1855 *Der soz. Organisator Jean Rodbert in Brüssel. — 1911 Revolution in China. — 1919 Attentat auf den soz. Abg. Hugo Haase in Berlin.

Karlsruher Parteimeldungen

USP-Versammlung. Auf die heute abend 8 Uhr in der „Cambrinus-Halle“ stattfindende Versammlung der Genossen und Genossinnen der bisherigen USP, sei nochmals hingewiesen mit der Bitte um zahlreichen Besuch.

Verein Arbeiter-Jugend Karlsruhe. Am morgigen Sonntag findet eine Führung der Metallarbeiter durch die Ausstellung „Die Arbeit im Lichte der Kunst“ in der städtischen Ausstellungshalle statt. Die Arbeiter-Jugend kann sich an dieser Führung beteiligen; die Teilnehmer und Teilnehmerinnen werden ersucht, sich punkt 9 Uhr vormittags in der Ausstellungshalle einzufinden. Die Führung durch die Ausstellung hat Gen. Hermann Stenz übernommen.

Bezirk Dasland. Wir werden nochmals auf die heute abend 8 Uhr im „Karlsruher Hof“ stattfindende Versammlung. Auch die Genossen der seitherigen USP werden gebeten, zu erscheinen. Gen. Stadtrat Schwärzert hält einen Vortrag über das „Fürsorgewesen“.

Herbst-Überdure

Wenn im Purpurchein blüht der wilde Wein Und am Bach die Weide steht bereit, Wenn die Zeitlos' blüht und die Drossel zieht Und ihr Scheidestil vom Schilddorn pfeift...

Noch einmal schallt Vogelsang aus salbem, gelichteten Blattwerk, dann tritt wieder die Natur in ihre unveränderlichen Rechte. Blühenden Herzens sehen wir dem Absterben und Verfall der lebendigen Natur um uns her zu. „Die letzte Rose des Sommers“, die der englische Dichter mit so inniger Wehmut befragt, läßt ihren Blütenkelch im Winde zerflattern, ihre „Seufzer“ verhallen ungehört. Die Natur schüttelt sich wie im Fieberfrost, unberechenbar prasseln, dröhnen und zwanzigmaligen Regenschauern hernieder, durch häßliche Richtungen in Wolkenballen lugt die Sonne und bestrahlt sekundenlang die eintönige Regentimmung des grauen Werkeltages. Die gelben Blätter des wilden Weines, eine der dankbarsten als Häuserkranz verwendeten Schling- und Kriechpflanzen, nehmen in malerischen Faltungen den Purpur des Weinstockes an und bilden als Hauszucht, an Giebelwänden emporrankend einen lebendigen Purpurhang, einen wallenden Schreppschiff. Ein Frösteln durchzittert uns bei dem Gedanken an die Winternähe, deren Vorboten sich schon hier und da bemerkbar machen. Und doch ist gerade der Herbst dem Naturfingern eine Zeit geheimnisvollen Wirkens und Lebens. Ein aufmerksames Auge sieht da vieles, und ein Dichters Herz entzündet sich zu stammernder Begeisterung. Kein fühlendes Menschenherz vermag sich dieser Waldvoicé zu verschließen, die gerade den von unseres Volkes Köpfen niederbrückten Stadt- und Pflanzmenschen einen Schritt weiter zur Erkenntnis der letzten Dinge und wahren Werte führt. „Herbstlich sonnige Tage, uns beküßend zur Lust!“ Man spricht sehr oft von einem „Solgatha des deutschen Volkes“, einem „Marsch durch die Wüste“ und ergreift sich in Glendropfgebetungen für die Zukunft. Da ist es wohl auch einmal angezeit, über dem Starren ins Dunkle den Lichtglanz des Augenblicks nicht zu übersehen. Schwerklastet die Gegenwart auf fast allen Völkern, zu ihrer Überwindung bedürfen wir der Kraft und des inneren Glaubens, die wir überall schöpfen müssen, wo sich uns Quellen bieten. Sie sind freilich spärlich verteilt. In den wahren Volksgütern ist die sicherste Winkelmühle der Glaube an sich selbst und die Selbstsicherheit und Wachsamkeit all jener Lichtsucher, „die eines guten Willens sind“.

In lauen Winden wiegen sich in strahlendem Gewirr flatternde Sommerfäden, und aus dem herb-erfrischenden Dunst des Höhenraumes um glühende Hügelketten weben blaue Dämmerfächer. Und der gekämpfte Alltagsmensch verzeihet mit resigniertem Achselzucken: „Es wird Herbst!“

Die Vorkände und die Bürgerausschussmitglieder der beiden bisher getrennten sozialistischen Parteien tagten am Donnerstag abend zum erstenmal gemeinsam im großen Sitzungssaal der Handelskammer, um die organisatorische Verschmelzung durchzuführen. Genosse Schwerdt begrüßte die wohlwollend erschienenen Vertreter der genannten Körperschaften und gab der zuversichtlichen Hoffnung Ausdruck, daß die gemeinsame Arbeit von kameradschaftlichem Geiste getragen sein möge. Genosse Jung schloß sich für die ehemalige USP, die dem sozialistisch schlagkräftig zu gestalten. Gleichzeitig wurden Beschlüsse über eine Reihe von Veranstaltungen gefaßt, die in der nächsten Zeit abgehalten werden sollen. Schon heute sei darauf hingewiesen, daß am kommenden Mittwoch im „Eintachsaal“ die erste gemeinsame Parteiversammlung abgehalten werden wird. Nach Erledigung der organisatorischen Arbeiten gab Genosse Schöpflin einen kurzen Bericht über die am vergangenen Montag abgehaltene Sitzung der vereinigten Reichstagsfraktion. Genosse Schwerdt schloß sodann die in jeder Beziehung ausgezeichnet verlaufene Sitzung mit Worten des Dankes.

Unsere Leser

machen wir darauf aufmerksam, daß in diesen Tagen mit dem Einzug des Bezugsjahres für den Oktober begonnen wird. Wir bitten im Interesse des Trägerpersonals, das Geld für diesen Zweck bereit halten zu wollen, damit die oben unangenehme Arbeit des Einkassierens durch erfolgreiche Gänge nicht noch mehr erschwert wird. Wir dürfen annehmen, daß wir mit dieser Bitte überall in unserem Leserkreis Verständnis finden. Verlag des „Volksfreund“.

Innen- und Außenpreise

Nach Mitteilung des Städt. Statistischen Amtes betragen die Wochenmarktpreise der wichtigsten Lebensmittel:

Table with 4 columns: Item, 5.10.1922, 5.10.1921, 8.10.1913. Items include: Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, etc.

Das 1. Deutsche Arbeiter-Turn- und Sportfest

Die glänzende verlaufene Vorstellung der Arbeiterpartei wird nur noch heute abend 8 Uhr durch die Badischen Rhythmiestunden im Konzerthaus im Film vorgeführt. Wer also dieses Massenfest im nächsten Jahre sehen will, hat höchste Zeit. Karten sind auch an der Kasse erhältlich.

Die neuen 5000 Mark-Scheine von den neuen 5000 Mark-Scheinen sollen täglich 1 1/2 Milliarden in den Verkehr kommen. Man hoffe dadurch die Geldinflation zu mildern. Die neuen Scheine sind in drei Serien eingeteilt: 1. Serie: 1000-2000, 2. Serie: 2000-3000, 3. Serie: 3000-4000. Die neuen Scheine sind in drei Serien eingeteilt: 1. Serie: 1000-2000, 2. Serie: 2000-3000, 3. Serie: 3000-4000.

Der Geflügelzüchterverband des Badischen Reichstagsverbandes am 5. Oktober nach Frankfurt ist mehrfach überzogen worden. Für den am 8. Oktober beschendenden Sonderzug nach Triburg sowie am 18. Oktober nach Freiburg sind Fahrkarten noch in beschränkter Zahl erhältlich. Anmeldungen sind an die Geschäftsstelle des Badischen Reichstagsverbandes, Kaiserstraße Nr. 145, Eingang Rammstraße oder an den Reichstagsverein Kaiserstraße 168 zu richten.

„Vollbüchse“. Einen schweren Verlust hat unser Volksbüchse zu beklagen. Karl E. Dilger, der seit Gründung des Vereins in dessen Geschäftsbüro als Bürokaufmann tätig war, ist nach kurzer Krankheit gestorben. Sie war bei den Vertrauensleuten der Vollbüchse durch ihre gleichmäßig liebenswürdiges Wesen allgemein beliebt. Der Vorstand der Vollbüchse beklagt den Verlust einer äußerst fleißigen und pflichterfüllten Mitarbeiterin, der das Gelingen der Vollbüchse ans Herz gewachsen war. Sie wird nicht leicht zu ersetzen sein.

Sammet Bucheln! Ein Leser unseres Blattes schreibt uns: Am letzten Sonntag konnte man in den Buchenwäldern um Durlach eine Menge Erwachsene und Kinder beobachten, die Bucheln sammelten. Welche Werte bei einem so guten Buchelnsache, wie wir es heuer zu bezeichnen haben, auf dem Boden liegen, braucht man nicht ausrechnen. Nun sind aber die Buchelnwälder wieder verheert, sich intensiver Buchelnlesen zu beteiligen, da sie in die Schuhe müssen. Wie wäre es deshalb, wenn der Schülern allgemein ein in den anderen Ferien abgehen ließe? Das Del hat ja einen geradezu unerwarteten Preis erreicht, sodass sich vorliegende Maßnahme im Interesse der Erziehung der Kinderdemitteln genügt rechtfertigen ließe.

Das Stiftungsfest-Konzert des Gesangsvereins Typographia am morgigen Sonntag verspricht nach dem am vorliegenden Programm einen gelungenen Abend. Der Dirigent unserer Konzertkapelle, Herr Ziller, wird mit der Krone aus „Die Africana“, „Lied so wunderschön“, einer Serenade von M. Strauß und Lieber von M. Franz und Ungert erfreuen. Die heimischen Künstler Brüder Post werden mit Darfen- und Geigen-Soli und Duetten aufwarten. Der Morgen von R. Strauß für Tenor, Horn und Violine stellt einen besonderen Genuss in Aussicht. Der gestaltete Singsänger der „Typographia“ wird neben Kunst- und Volkstänzen die schöne Komposition des Karlsruher Kapellmeisters Heinz Cassimir „Länders Lob“ vortragen. Dem Konzert folgt ein Festball.

Die Musikstunde

Die unserer heutigen Ausgabe beiliegende Nummer der 40. Woche der Musikstunde hat folgenden Inhalt: Wiener Deutschland; von Gerhart Hauptmann. — Der Freischütz; Erziehung aus dem Rinnstein von Billy London. — Partien und Parteinamen. — Wieviel Insekten gibt es? — Für unsere Freizeit: Der Liebesbrief; von Hans Kaur. — Es kommt die Zeit; von Billy London. — Spruch; von Hugo Wittmann. — Aus Welt und Wissen. — Rätsel. — Witz und Humor.

Valuta-Bericht vom 6. Oktober

Ausgangslage Holland notierte etwa 885 A per holl. Gulden; Schweiz notierte etwa 406 A per schw. Fr.; England notierte etwa 9660 A per Pf. Sterl.; Frankreich notierte etwa 165 A per frz. Fr.; Neupost notierte etwa 2100 A per Dollar.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte vom 7. Oktober

Voraussichtliche Witterung: Allmähliche Besserung, in den nächsten Tagen trocken und meist heiter, nordöstliche Winde.

Die Arbeit im Lichte der Kunst

Ausstellung der freien Gewerkschaften in der städtischen Ausstellungshalle

Die Ausstellung ist jeden Tag von vormittags 10-1 Uhr und von nachmittags 3-4 Uhr geöffnet. Sonntags auch über die Mittagszeit. Die Ausstellung auf die Öffentlichkeit wirkt, darüber geben wir einem Gewerkschaftsmitglied das Wort.

Einige gut gekleidete Herren mit feinen Gesichtern. Der Erste: „Jedes dritte Bild stellt einen Arbeiter oder eine Arbeiterin dar, oder es ist ein Arbeitsplatz oder eine Arbeit. Man hat ja so ja, die Ausstellung. Aber Arbeit in der Kunst? Ne, wie wenn wir nicht so genug hätten“. Der Zweite: „Die Sache wirkt in der Darstellung der Darstellung der Arbeit aufsteigend. Wenn ich Holzgelehrter wäre, würde ich sie zeichnen“. Der Dritte hat tiefinnig dazu und sagt an seiner linken Zigarre weiter.

Auf dem Wege zur Arbeit. Der erste Arbeiter: „Wenn ich Euch sage, es ist prächtig was uns das Gewerkschaftsmitglied da bietet. Diese Summe von Schönheit, nicht im landläufigen Sinne des Wortes allerdings, welche an Wäldern und Waldarbeitern da gezeigt werden, hätte ich nie gedacht, daß man sie in der Arbeit finden könnte. Es ist ein neues Schönes, welches man dort lernt, man wird innerlich reich von all dem gebotenen Schönen und hat in unserer hektischen Zeit doch wieder etwas Neues entdeckt, an das man sich klammern kann und welches dazu hilft, das Leben leichter zu tragen“. Der zweite Arbeiter: „Du hast recht und es ist betäubend, welche prächtige Dinge die Arbeiterschaft bis jetzt, zum Teil aus Gleichgültigkeit, zum Teil weil sie nicht dazu erzogen wurde, sich hat entgegen lassen. In Zukunft...“

Auf dem Heimweg von der Arbeit. Der Gewerkschaftsmitglied, welcher als praktischer Idealfaktor für die Ausstellung übernommen hat, zu einem Arbeitskollegen: „Die halbe Ausstellungszeit ist beinahe herum, aber die Hälfte der Karten ist noch nicht verkauft. Das Gewerkschaftsmitglied hat mit großer Kosten etwas Wunderbares geschaffen. Es darf unter keinen Umständen ein Defizit bei dem Unternehmen zu verzeichnen sein. Das verlangt die Ehre der Gewerkschaften. Wir müssen doch hoffen, daß wir den Willen zur Kultur wirklich besitzen und dieses Wort nicht nur im Munde führen. Nimm mir also ebenfalls für die paar Mark eine Vorverkaufskarte ab.“ Der Zweite: „Nein, ich mag nicht, was soll ich denn mit Kunst anhangen, da kann ich nicht heruntersinken“. — Der Erste: „Kamerad, das Leben besteht nicht nur aus Essen und Trinken. Das brauchen wir ja auch. Wer aber nichts Besseres kennt, der bleibt ein Arbeiter und ist in der Arbeiterbewegung zu nichts nutz.“ — Der Dritte: „Reicht mir mit dem Zeug vom Reife, ich nehme keine Karte. Für das Geld laufe ich mir lieber ein Glas Bier, wenns auch nicht kostet, als ich für die Karte ausgeben muß.“ Sprachs und betrat die nächste Kneipe am Wege. Der Erste blieb stehen, sah ihm nach und murmelte: „Mit solchen Trolchen allerdings bringen wir die Arbeiterbewegung nicht vorwärts. Versuchen wirs halt beim nächsten.“ — „Kamerad, wie stehst, lauft Du mir eine Eintrittskarte zur Ausstellung, die Arbeit im Lichte der Kunst“ ab? ...

Kleine badische Chronik

Beil. a. R. d. O. Das 4jährige Töchterchen Frieda des Mechanikers Otto Lehmann wurde am Nachmittag des 6. Okt. plötzlich vermißt. Nach längerem Suchen fand man die Kleine ertrunken im Grottebassin vor.

Stadtd. d. O. Das Auge des Gesehes wacht. Wie der „Seebote“ meldet, fuhr in der Nacht zum Sonntag ein Auto durch die hiesige Stadt, das den Wächtern des Gesehes etwas verdächtig vorkam. Sie veranlaßten das Auto zum Stillstand und entdeckten bei der Kontrolle zu ihrem Erstaunen als Insassen den — Staatspräsidenten Hummel und Minister Kemmle!

Zaubererhochzeit, 6. Okt. In Königshofen ist der bei der Firma Kiefer beschäftigte Maurer Albert Freitag aus Unterbadach bei Ausübung seines Berufes tödlich verunglückt. Der Bedauernswerte hinterläßt Frau und vier noch unmündige Kinder.

Verkehrsperren. Verboten ist Annahme von Frachtagungen- und Nachfrachten nach Köln-Deutz Ort und von sämtlichen Gütern nach Köln-Deutz Ort mit Ausnahme von Besatzungsgut, ferner Annahme von Frachtagungen nach Oppau-Görsheim mit Ausnahme von Lebensmittel, Düngemitteln, Drogenstoffen und Sendungen an das Gesundheitsamt (Sanitätskommissionariat). Aufgehoben ist Annahmeperrre nach Danzig-Neufahrwasser Freieigst. Danziger Neufahrwasser Jolliland und Danzig-Neufahrwasser Weichselbahnhof. — Der von deutschen Expedienten in Danzig vermittelte Postverkehr nach Spanien über See hat wegen Zollschwierigkeiten bis auf weiteres eingestellt werden müssen. — Ferner ist der Postverkehr mit Smyrna (italienische und französische Postanstalt) eingestellt. Briefpostsendungen dahin werden über Italien geleitet. Abgang von Brindisi jeden Montag 9 Uhr.

Die ersten Weinkäufe. Aus Mailheim wird berichtet, daß bei den ersten Weinkäufen kleinere Posten für 8000 A pro Odm, größere bis 10000 A pro Odm abgesetzt wurden. Auch in Lüggen wurde der Wein zu 10000 A verkauft. Für bessere Weine soll sogar bis zu 26000 A verlangt werden.

Abfahrten der Dampfer des Norddeutschen Lloyd von Bremen nach Neupost: Dampfer „George Washington“ 11. Okt., „Präsident Hillmore“ 17. Okt., „Sierra Nevada“ 18. Okt., „Seebote“ 21. Okt., „America“ 26. Okt., „Präsident Roosevelt“ 1. Nov., „Präsident Arthur“ 4. Nov., „Gannover“ 4. Nov., „Präsident Harding“ 8. Nov., „George Washington“ 15. Nov., „Nord“ 18. Nov., „Nach Südamerika: Dampfer „Grafelf“ 11. Nov., „Eisenach“ 24. Nov., „Sierra Nevada“ 2. Dez., „Hienburg“ 15. Dez., „Gotha“ 18. Dez., „Rhin“ 6. Jan. — Nach Ostasien (China, Japan): Dampfer „Weser“ 18. Nov. — Nach Australien: Dampfer „Gannover“ 1. Nov.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle. Alois Etmacher, alt 80 Jahre, Ehefrau des Förstners Laurentius Etmacher, Karoline Etmacher, alt 48 Jahre, Ehefrau des Reichsrichters Otto Etmacher, Josefina Schäfer, alt 59 Jahre, Witwe des Bildhauers Johann Schäfer. Beerbigungszeit und Trauerhaus erkrankter Verstorbenen. Samstag, 7. Oktober 1922. 2 Uhr: Josefina Schäfer, Bildhauers-Ehefrau, Seifenstraße 152. — 4 Uhr: Karoline Etmacher, Reichsrichters-Ehefrau, Kollstraße 16.

Kleine Nachrichten

Berlin. Der schwedische Ministerpräsident Branting ist von Paris kommend hier eingetroffen. Branting wird heute dem Reichspräsidenten einen Besuch abstatten. Berlin. Nach einer Meldung aus Hannover wurde die in diesen Tagen stattfindende Modenschau von Einbrechern ihrer wertvollsten Modelle beraubt. Der Gesamtwert der gestohlenen Sachen beträgt 13 Millionen Mark. Nach einer Meldung wurde gestern abend zwischen Dabendorf und Hohen ein Fußwagent von einem Zuge überfahren. Beide Pferde wurden getötet, der Fahrer schwer verletzt. Berlin. Der preussische Minister des Innern hat die Abhaltung von Regimentsfeiern auch außerhalb bedeckter Räume wieder gestattet. Woffen dürfen nur von den Gewehrsektionen getragen werden. Aufreizende Abzeichen sind verboten. Köln. Wie die „Köln. Ztg.“ aus Elberfeld meldet, hat die französische Befehlshaberbehörde den Anschlag eines Platzes für den Rheinischen Volkstag in Elberfeld mit einem Bild des

Vaters Rhein und eines Kreuzschwurs des Rheins an das Reich verboten.

Nach mehr als acht Jahren ist der Kriegsgefangene Viktor Glas aus russischer Kriegsgefangenschaft nach Leipzig zurückgekehrt. Der längst Totgesagte traf in seiner Heimat mit seiner Frau ein, die er vor 2 Jahren in Russland geheiratet hat.

Schriftleitung Georg Schäfflin. Verantwortlich: für Artikel, Politische Überlicht und Letzte Nachrichten Hermann Sabel; für Badische Politik, Aus dem Lande, Gemeindepolitik, Aus der Partei, Gerichtszeitung und Feuilleton Herrn Winter; für Aus der Stadt, Gewerkschaftliches, Soziale Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Jugend und Sport, Briefkasten Josef Giese; für den Anzeigenteil Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

Arbeiter! Werbet für den Volksfreund.

Bis zu 4 Seiten Vereinsanzeiger. Bei 5 und mehr Seiten 20 Pf., 10. — die Seite 20 Pf., 14. — die Seite (Ergänzungsanzeigen finden unter dieser Rubrik keine Aufnahme)

Karlsruhe. (Deutscher Metallarbeiterverband, Hauskloster.) Montag, 9. Oktober, „Gambrius“, wichtige Monatsversammlung. Lohnbewegung, Verschiedenes. Vollständiges Erscheinen notwendig. Ortsverwaltung und Branchleitung.

Karlsruhe. (Cassalia.) Sonntag Familienausflug nach Ettlingen (Sonne). Abmarsch 1.30 Uhr vom „Tivoli“. Bei ungünstiger Witterung Abfahrt vom Hauptbahnhof 2.11 Uhr (Sonntagsfahrkarte Ettlingen). 5239

Karlsruhe. (Naturfreunde.) Sonntag vormittag 10 Uhr Besuch der Ausstellung „Die Arbeit im Lichte der Kunst“. Montag 1/2 8 Uhr Auskündigung im Lokal. 5245

Grünwinkel. (Gefangenen Vereinigung.) Heute abend 7 Uhr im „Girch“ zwecks Hochzeitsständchen. Sonntag früh 9 Uhr Probe im Lokal. 1833 Der Vorstand.

MAGGI'S Fleischbrüh-Würfel geben kräftige Fleischbrühe zum Trinken, Kochen von Fleischbrüh-Suppen, Soßen, Ragouts, Gemüsen usw. Natürlicher, feiner Fleischbrühgeschmack ist ihr grosser Vorzug. (Image of a Maggi cube)

Hotel Nassauer Hof am alten Bahnhof, Kreuzstrasse 88. Hotel Müller, Kreuzstrasse 19. Markgräfler Hof, Durlacher Allee. Restaurant Grünwald, Rappurstrasse 2. Restaurant Merkur, am alten Bahnhof. Zum Bratwurstglockle, am alten Bahnhof. Gasthaus zum Stephanienbad, Karlsruhe-Beiertheim.

Geschäftliche Rundschau u. Zeitungs-Dauer-Fahrplan. Teigwaren „Syndikatsfrei“ Scheurer & Co. Schweizer & Brecht. Badische Lederwerke. Brötzingen und Herrenalb-Karlsruhe Reichsstrasse. (Table with prices for various goods)

Vogel & Schnurmann, Karlsruhe. Leder-Handlung R. Neureuther, Marienstr. 58. Stimmen u. Reparaturen J. Kunz, Piano-Haus, Karl-Friedrich-Strasse 21.

Färberei Printz A.-G., Karlsruhe. Annahmestellen überall. Gebrüder Kugel, Rheinstr. 63. ADAM KEMPF, Weingroßhandlung, Kaiserallee 21. Frz. Fischer & Co., Wein- und Trauben, Steinstr. 29.

Machol & Löwengardt, Pack-, Schreib- und Druck-Papiere. Max Schellberg & Co., Aktiengesellschaft, Schmiedestücke für alle Zwecke. EMIL KOHM, Fabrik für Chirurgie — Mechanik.

Max Strauss, Karlsruhe. L. Bienenstock, Luisenstr. 75. W. Heinert Nachf., Herrenartikel, Kaiserstrasse 227. Adolph Pfeiffer, Karlsruhe, Werkzeuge, Werkzeugmaschinen. C. F. Dürr, Adlerstr. 20, Tel. 172.

Gustav Bader, Fittings Fabrik. Ferd. Schroff & Co., Möbelfabrik, Dampfbetrieb mit Trockenanlage. Raphael Bär, Bruchsal, Leder — Häute — Treibriemen.

Junker & Ruh A.-G., Junker & Ruh - Nähmaschinen, Junker & Ruh - Bauerbrandöfen, Junker & Ruh - Gasherde. Maschinenbau-Gesellschaft, Karlsruhe, 3000 Werksangehörige.

Unterberg & Helmle, Karlsruhe, Ritterstrasse 13-17. Th. & O. Hessig, Eisenbetonbau. Casimir Kast, Holzhandlung, Sägewerke, Gernsbach.

N. A. Adler, Schuh-Großhandlung. Wormser & Co., Lachfabrik. Schürmann & Co., Dämme und Gewürze. Jos. Ehrhard, Holz- und Korbwaren.

Deutsche Eisenbahnsignalwerke, Aktien-Gesellschaft. Peter Schwaderlapp & Co., Herren- und Knaben-Kleider-Spezial-Haus. Schuhhaus Julius Wertheimer, Bruchsal. Jakob A. Gross, Bruchsal.

Oscar Sichtig & Co., Maschinenfabrik. Maschinen-Fabrik Louis Nagel, Karlsruhe I. B. Personen- und Lasten-Aufzüge, Transmisionen — Exhastoren, Spinntransport- und Entstaubungs-Anlagen.

H. Fuchs Söhne, Karlsruhe, Rheimhafen, Säge- und Hobelwerke, Holzhandlung.

Hermann Cohen, Rintheimerstrasse 8 — Telefon 5108. Ankäufe: Alteisen, Metalle, Lumpen, Papier, Häute, Felle zu den höchsten Tagespreisen.

Reserviert



Wie gesagt:

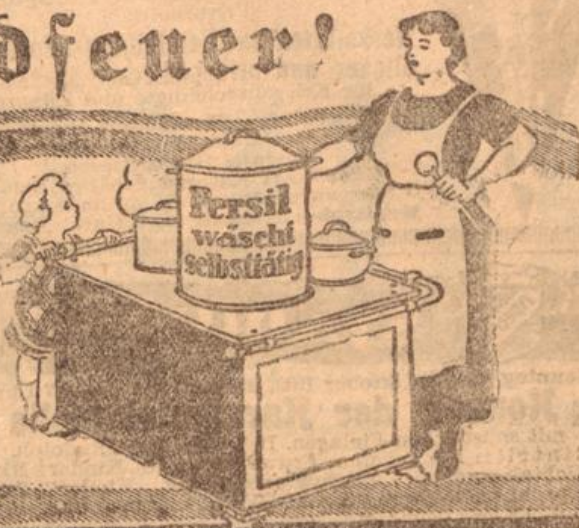
„Quieta“ ist ein Edelprodukt aus auserlesenen Bohnenkaffeesorten, feinmahligen Getreide u. Kaffeesgewürzen. Die köstlichen Mischungen mit 10%, 25% und 40% Bohnenkaffee sind überall zu haben. Trinke Quieta!

Nutze dein Herdfeuer!

Schinkenspeck und grüner Kohl

Dies Gericht schmeckt jedem wohl. Einen Kümmel hinterher. Trinkt man, wenn der Speck zu schwer. — Denke stets beim Kochen dran, Wie man praktisch waschen*) kann.

*) Persil, das selbsttätige Waschmittel reinigt, bleicht und desinfiziert die Wäsche in einmaligem kurzen Kochen und bringt durch Mitbenutzung des täglichen Herdfeuers für die Wäsche größte Kohlenersparnis. 10



Baden-Baden.

Brot und Mehl

in der Woche vom 9. bis 15. ds. Mts. auf die Platten 14 und 15 je 750 Gramm Brot oder je 500 Gramm Mehl.

Brotverforgung.

Aufgrund des § 1 der Verbrauchsregelung vom 3. ds. Mts. wird die z. Zt. geltende Brotart ab 16. ds. Mts. außer Kraft gesetzt.

Die Weiterverforgung mit Warzenbrot erfolgt weiterhin unter den Voraussetzungen des § 1 der Verbrauchsregelung auf Antrag. Antragsformulare sind ab Montag, den 9. ds. Mts. auf Zimmer 10 erhältlich, und es können dieselben unter Vorlage der bisherigen Brotkarten (Zwecks Abstemplung) wie folgt auf Zimmer 10 (vorm. von 8-12 und nachm. von 2-5 Uhr) eingereicht werden:

Montag, den 9. ds. Mts. A-F
Dienstag, den 10. ds. Mts. G-K
Mittwoch, den 11. ds. Mts. L-R
Donnerstag, den 12. ds. Mts. S
Freitag, den 13. ds. Mts. T-Z
ab 16. ds. Mts. haben nur die mit dem amtlichen Ausdrucks „Baden-Baden“ versehenen Brotkarten Gültigkeit. 2863

Brennholzabgabe vom Holzhof.

Die Weiterverforgung mit Brennholz vom Holzhof kann erst ab 16. ds. Mts. wieder aufgenommen werden.

Brennstoffstelle.

Die Ansuchen an Inlandsbrennstoff haben sich weiterhin verschlechtert und es wird daher halb erneut auf den Bezug von Auslandsbrennstoff hingewiesen. 2866

Kohlenstelle.

Städtische Schanspiele Baden-Baden.

Randestheater: Sonntag, den 8. Oktober, 8 Uhr: Der blaue Heinrich. Kurhausbühne: Montag, 9. 5 Uhr: Die Götterdämmerung. von Richard Wagner, musikalische Leitung: Operndirektor Professor Otto Hofse. Kurhausbühne: Dienstag, 10. 8 Uhr: Die spanische Fliege. Kurhausbühne: Mittwoch, 11. 7 1/2 Uhr: Gastspiel der Tiraler Gelübde. Direktion: Ferdinand Egg. Die Grenzschreiber. Kurhausbühne: Donnerstag, 12. 7 1/2 Uhr: Gastspiel der Tiraler Gelübde. Direktion: Ferdinand Egg. Der Weinbauern. Kurhausbühne: Freitag, 13. 7 1/2 Uhr: Gastspiel der Tiraler Gelübde. Kurhausbühne: Samstag, 14. 8 Uhr: Plakmiete A 1: Der Schwarzküster. Kurhausbühne: Sonntag, 15., zum ersten Mal: Die beiden Nachtigallen. 2862

Offenburger Anzeigen.

Die vom 15. Oktober 1922 bis 15. April 1923 gültigen Bezugsscheine über je 5 Zentner Inlandsbrennstoffe gelangen an Familien mit Anwartschaftsbüchlein

A bis D am Montag, den 9. Oktober 1922
E bis G am Dienstag, den 10. Oktober 1922
H bis K am Mittwoch, den 11. Oktober 1922
L bis P am Donnerstag, den 12. Oktober 1922
R bis S am Freitag, den 13. Oktober 1922
T bis Z am Samstag, den 14. Oktober 1922
T bis Z am Sonntag, den 15. ds. Mts. das Stück zur gegen eine Gebühr von 2.- M. das Stück zur Ausgabe. In diesen Tagen (Samstag und Sonntag) ist unsere Geschäftsstelle, Hauptstraße 104 (Alte Fals), vormittags von 9-12 Uhr und nachmittags von 2-4 1/2 Uhr geöffnet. Bezugsberechtigt sind nur Familien mit eigenem Hausstand. Es wird ersucht, die Lebensmittelausweisarte, sowie die braune Kohlenbezugsarte mitzubringen.

Die von den Kohlenhändlern noch nicht erhaltenen 1922er Sommerkohlenkarten — Bezugsscheine — haben den Vorrang in der Verteilung 183

Wir möchten ferner wiederholt darauf aufmerksam machen, daß Auslandsbrennstoffe, mit deren Verkauf sich sämtliche hiesigen Kohlenhandlungen befassen, bezugslos sind.

Ortskohlenstelle Offenburg-Stadt.

Erhält schöner Herd preiswert zu verkaufen.

Karl-Wilhelmstr. 40 V. r.
Unterhaltener Herd Gaslampen billig abgegeben.
Altenweg 72, Mühlburg.

Anzüge, Mäntel, Soppen, Stiefel, etc.

Druckmaschinen
Druckmaschinen aller Art liefert
Buchdruck. Volkstempel
Luisenstraße 24.

Sttlinger Anzeigen.

Knabenfortbildungsschule betr.
Der Unterricht der Knabenfortbildungsschule beginnt kommenden Montag, den 9. Oktober, im alten Schloß, Zimmer Nr. 57.
Zu erscheinen haben
Klasse III: Montag, nachmittags 3 Uhr
Klasse I: Dienstag, vormittags 8 Uhr
Klasse II: Dienstag, nachmittags 2 Uhr.
Sttlingen, den 6. Oktober 1922.
Die Ortschulbehörde. 2867

Gesang-Verein „Lyra“

Karlsruhe-Grünewinkel.
Am Sonntag, 8. Okt., nachm. 4 Uhr findet im großen Saal z. Köhnen Krug großes Konzert statt.
Nach dem Konzert BALL.
Freunde und Gönner des Vereines ladet freundlichst ein. Der Vorstand.

Julius Friedert

kaufte ständig jedes Quantum
Altmetalle, Alteisen, sowie sämtl. Rohprodukte zum jeweiligen Tagespreis. 5160

Zeitungsträgerin

für Mühlburg und Weiskopf.
Geeignete Bewerberinnen wollen sich bei uns melden.
Geschäftsstelle des „Volkstempel“
Luisenstraße 24.

Unsere Leser und Leserinnen

werden gebeten, bei Ihren Einkäufen in erster Linie sich auf die Inserate unseres Blattes zu berufen und zu berücksichtigen die Inserenten des Volkstempel.

Preise für freie Backwaren.

Ab Montag, den 9. Oktober 1922, werden folgende Verkaufspreise festgesetzt:
Waffelbrot, 80 gr. 10.- Mf.
Weißbrot, 250 gr. 28.- „
Weißbrot, 500 gr. 56.- „
Halbweißbrot, 400 gr. 30.- „
Kornbrot, 500 gr. 56.- „
Zaferbrot, Baisbrot etc. 5.- „

Freie Väter-Zinnung Karlsruhe.

Stadtgarten - Eintrittspreise.
Gemäß Stadtratsbeschluss sind mit sofortiger Wirkung nachstehende erhöhte Eintrittspreise gültig: Tageskarten für Erwachsene 10 M., für Kinder 5 M., an Sonn- und Feiertag-Vorm für Erwachsene 5 M., für Kinder 2 M. Die sonstigen Preise bleiben unangetastet.

Verbot der Herstellung von Branntwein aus Obst betr.

Wir bringen im Nachstehenden die auf das Verbot der Herstellung von Branntwein aus Obst bezüglichen Bestimmungen der Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 8. September 1922 (R.G.B. I. S. 725) zum Abdruck.

Verordnung über Lebensmittel

(Vom 8. September 1922.)

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmahnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 (R.G.B. I. S. 401), 18. August 1917 (R.G.B. I. S. 823) wird verordnet:

§ 3. Die Herstellung von Branntwein aus Obst ist verboten.
Die Landeszentralbehörden können für Obst, das zur menschlichen Ernährung nicht geeignet ist oder in anderer Weise nicht verwendet werden kann, die Verarbeitung auf Branntwein zulassen.

§ 4. Wer den Vorschriften in den §§ 1 bis 3 zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis, bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu Einshunderttausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Gegenstände erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 5. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft kann Ausnahmen von den Vorschriften dieser Verordnung zulassen.

§ 6. Diese Verordnung tritt mit dem 16. September 1922 in Kraft.

Berlin, den 8. September 1922.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft.
ges. H. H. r.

In Ausführung des § 3 Abs. 2 der vorstehenden Verordnung bestimmen wir:

§ 1. Die Verarbeitung von Brennfrüchten, ferner von Rast- und Steinobst, das zur menschlichen Ernährung nicht geeignet ist, sowie von Restern zu Branntwein wird ausgesetzt.

§ 2. Gesuche um Gestattung weiterer Ausnahmen von dem Verbot sind durch Vermittlung der Bezirksämter an das Ministerium des Innern zu richten.

§ 3. Unsere Verordnung vom 10. Juli 1922, Verbot der Verarbeitung von Obst und Obstresten zu Branntwein (Staatsanzeiger Nr. 166 vom 20. Juli 1922) tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft.

Karlsruhe, den 26. September 1922.
Ministerium des Innern.
D. S. 184
ges. Dr. A. Jung.

Auswanderungswesen betr.

Dem Herrn Paul Rabler wurde gemäß § 11 des Reichsgesetzes vom 9. Juni 1897 über das Auswanderungswesen heute die Erlaubnis erteilt, bei Beförderung von Auswanderern nach außerdeutschen Ländern als Agent des Norddeutschen Lloyd in Bremen durch Vorbereitung und Abschluß von Beförderungsverträgen gewerbemäßig mitzuwirken. 2869

Die Erlaubnis berechtigt zum Geschäftsbetrieb im Amtsbezirk Karlsruhe. D. S. 183.

Karlsruhe, den 26. September 1922.
Städtisches Bezirksamt — Postdirektion.

Aufträge in

la. Kartoffeln und la. Winterobst zum Einfeuern nimmt noch entgegen

„Volkswohl“

gemeinnützige eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftung
Karlsruhe i. B. :: Herrenstraße 29.
Gemeinnützige Bezugskasse für Beamte, Arbeiterschaft, Rentner etc.

Todes-Anzeige.

Allen Bekannten und besonders den Verwandten der „Volkswohl“ machen wir die traurige Mitteilung, daß

Sybillia Dilzer

Donnerstag, den 5. Oktober, nach kurzer Krankheit gestorben ist. Die Beerdigung war jeit Gründung der „Volkswohl“ als Ehrenmitglied bei uns tätig. Wir verlieren in ihr eine überaus eifrige und pflichtgetreue Mitarbeiterin. Sie soll nicht vergessen werden. 5237

Der Vorstand der „Volkswohl“ Karlsruhe“ e. V.
S. A.: Direktor Hans Blum.

Trauerhüte

in jeder Preislage stets vorrätig
S. Rosenbusch, Kalsorstr. 137.

Flußhahn

Herzliche Grüße aus Karlsruhe.
Der Vorstand der „Volkswohl“ Karlsruhe“ e. V.

Stiefelsohlen für 35 Mark

eine flache Sohlensohle „Wax“, wodurch 3-fache Haltbarkeit erzielt wird.
Vertreter: G. Krögg, Karlsruhe-Mühlburg.

Arbeiter! Angeleitete!

Verichert Euch und Eure Angehörige bei Eurem eigenen Interesse, der gewerkschaftlich genossenschaftlichen Volksfürsorge!
Vize: Karlsruhe, Wilhelmstraße 47.

Durmmerheim.

Auf sofort ist die Stelle eines
Ferialleiters

des „Volkstempel“ für Durmmerheim neu zu besetzen. Geeignete Bewerberinnen wollen sich alsbald bei Herrn Eijma in Durmmerheim melden.

Ausstellung:
Ecke Kaiser- u.
Donglasstraße
Hauptpost

Möbelhaus Karret
Gebrüder
Hauptgeschäft:
Mühlburg
Phillippstraße 19
Strassenbahnhaltestelle

Kunstlederbau G.m.b.H. Emling
(Privatbetrieb)
Werkstätten zur Herstellung künstlicher
Glieder und orthopädischer Schuhe
für Kriegsbeschädigte und Private.
Zweigstellen: Mannheim; Schloßwache
Mannheim; Kronengasse 6
Rastatt; 11er Kaserne
Offenburg; Kasernengebäude Bau 2
Donaueschingen; Wördenstraße 2
Karlsruhe; Kriegsstr. 105, b. Garnis.-Lazarett

STADTGARTEN
Sonntag, den 8. Oktober 1922, nachm. von 1/4-1/7 Uhr:
Konzert der Harmoniekapelle
mit solistischen Einlagen. Leitung: Hugo Rindolph.
Eintritt: Abonnenten: Erwachsene 2 Mk., Kinder 1 Mk.
Nichtabonnenten: Erwachsene 13 Mk., Kinder 4 Mk.
(einschl. Lustbarkeitssteuer.) - Vorverkauf: Verkehrs-
verein, Kiosk beim Hotel Germania u. Stadtgartenschalter-
kassen. - Bei schlechtem Wetter fällt das Konzert aus.

Badisches Landestheater.
Samstag, 7. Oktob., 7 bis nach 9 Uhr, 110.-
Abonn. D 4. Th.-Gem. B.V.B. Nr. 2301-2500.
Zum ersten Mal:
David und Goliath.
Komödie in vier Akten von Georg Kaiser.

Sonntag, den 8. Oktober
vorm. 11 bis 12 1/4 Uhr | abds. 6 1/2-9 1/4 Uhr, 1200
Mark 60.-
Neu einstudiert:
Der Zigeunerbaron

Sonntag, 8. Oktober, 7 bis geg. 10 Uhr, 110.-
Altheidelberg.

Konzerthaus
Montag, 16. Oktober, 7 1/2 Uhr
Badisches Landestheater-Orchester
Symphonie-Konzert
Gastdirigent: Heinz Gottwald-Tarnowski
Solistin: Dorothea Kuhlmann-Wendorff
Gluck: Ouvert. Iphigenie, Beethoven:
Sopranarie „A. perfido“, Beethoven:
2. Synchronie, Mozart: „Kleine Nacht-
musik“, Mozart: Sopranarie: „Il re-
pastore“, Beethoven: Mozart-Variationen.
Karten zu Mk. 124.-, 104.-, 84.-, 64.- u. 44.-
(einschl. Steuer, Einlaßgebühr und
Garderobe) bei 5229

Kurt Neufeldt, Waldstr. 39

Festhalle
Montag, 22. Oktober, 7 1/2 Uhr
Badisches Landestheater-Orchester
Richard Wagner-Konzert
Leitung: Alfred Lorenz
unter Mitwirkung von
Maria Lorenz-Hüllischer
von der Wiener Staatsoper
Ouvertüre zur Oper „Die Feen“, Arie
des Adriano aus „Rienzi“, Tannhäuser-
Ouvertüre - Meisterlied - Vorspiel,
Schmerzen, Träume, Isoldes Liebestod,
Siegfried-Idyll, Götterdämmerung-
Schluß. Karten zu 124.-, 104.-, 84.-, 64.-
und 44.- (einschl. Steuer, Einlaßgebühr
und Garderobe) bei 5229

Kurt Neufeldt, Waldstr. 39

Residenz-Sichtspiele
Waldstr. 30 - Telefon 5111
Ab Samstag bis einschließlich Dienstag,
den 10. Oktober
„Das Weib des Pharaos“
Drama in 6 Akten.
In den Hauptrollen:
**Emil Jannings, Harry Liedtke, Paul
Wegener.**
Außerdem ab Montag nur in der Nach-
mittags-Vorstellung:
Die Erlebnisse einer Kammerzofe
Sittendrama in 6 Akten.
In den Hauptrollen: 5231
Edward Rothauer, Rita Aldorf.
Beginn der Vorstellungen 3, 4, 6, 7, 9 Uhr:

Richard Wagner-Konzert

Kurt Neufeldt, Waldstr. 39

Kurt Neufeldt, Waldstr. 39

Kurt Neufeldt, Waldstr. 39

Kurt Neufeldt, Waldstr. 39

Kurt Neufeldt, Waldstr. 39

Kurt Neufeldt, Waldstr. 39

Kurt Neufeldt, Waldstr. 39

Kurt Neufeldt, Waldstr. 39

Kurt Neufeldt, Waldstr. 39

Kurt Neufeldt, Waldstr. 39

Kurt Neufeldt, Waldstr. 39

Kurt Neufeldt, Waldstr. 39

Kurt Neufeldt, Waldstr. 39

Kurt Neufeldt, Waldstr. 39

Kurt Neufeldt, Waldstr. 39

Kurt Neufeldt, Waldstr. 39

HAMBURG-AMERIKA LINIE
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-
AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.
Billige Beförderung über deutsche und
spanische Häfen. - Hervorragende
1. Klasse mit Spal- und Rauchsaal.
Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer
Etwas wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK
Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG und deren Vertreter in:
Kasselerstr. 215, b. Hauptpost, Tel. 187

Es kommt nach Karlsruhe
mit dem Schmiederplatz
Ecke Karl- und Mathystraße.
Prunkvolle Eröffnung: Dienstag, den 10. Oktober, abends 8 Uhr.
Vorverkauf: Zigarren Import H. Meyer Marktplatz Fernsprecher 450 [1852]

Groß-Wanderschau Henny
genannt der europäische
Barnum und Bailey
Circus Variété Menagerie
Wildwestschau

COLOSSEUM Das neue Variété-Programm.
Täglich abends 8 Uhr
Sonntags 2 Vorstellungen 4 und 8 Uhr.

Eden-Lichtspiele
Kaiserstrasse 5
Ab heute bis Dienstag:
Erstaufführung
Das Grauen einer Nacht
Sensations-Doktordrama
6 Akte.
John Halifax der Boxer
Amerikanisches Lustspiel - 2 Akte.
Lachen ohne Ende.
Unter Alaskas Urwaldriesen
6 gewaltige Akte
wie man sie nur in den amerikanischen
Films sehen kann mit der beliebten
Viola Dana,

Luxem-Lichtspiele
Kaiserstrasse 168
Ab heute bis Dienstag:
Kinder der Finsternis
Zweiter Teil und Schluß.
Kämpfende Welt
6 Riesen-Akte
Tiefgreifende Familien-Tragödie.
Der Meilenfresser
Amerikanisches Lustspiel in 2 Akten.
Zum Todlachen!
Im Kampfe um Diamantenfelder
Südwestafrikanisches Abenteuer
in 6 Akten.

Eden-Lichtspiele

Luxem-Lichtspiele

Eden-Lichtspiele

Luxem-Lichtspiele

Eden-Lichtspiele

Luxem-Lichtspiele

Eden-Lichtspiele

Luxem-Lichtspiele

Eden-Lichtspiele

Luxem-Lichtspiele

Eden-Lichtspiele

Luxem-Lichtspiele

Eden-Lichtspiele

Luxem-Lichtspiele

Eden-Lichtspiele

Luxem-Lichtspiele

Eden-Lichtspiele

Luxem-Lichtspiele

Eden-Lichtspiele

Luxem-Lichtspiele

Eden-Lichtspiele

Dr. Oetker's Rezepte
gelingen immer! Man versuche:
Creme-Torte.
Zutaten: 50 g Butter oder Margarine, 100 g Zucker, 200 g Mehl,
1/2 Päckchen Dr. Oetker's Milch-Eiweißpulver (= ein gestrichener
Löffel), 1/2 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver „Backin“, etwa 10
bis 11 Eßlöffel Wasser.
Zur Creme: 1 Päckchen Dr. Oetker's Creme-Pulver Dibona,
Vanille, Mandel- oder Schokoladengeschmack, zubereitet nach aufgedruckter
Anweisung.
Zutaten zum Guss: 60 g Kakao, 80 g Zucker, 2 Eßlöffel Wasser.
Zubereitung: Verwähre Butter und Zucker gut miteinander, füge
dann das mit dem „Backin“ und dem Milch-Eiweißpulver gemischte und
gesiebte Mehl hinzu und gib nach und nach das Wasser daran. Backe die
Masse in einer gut geölkten Springform und zwar 1/2 Stunde. Nach dem
Erfahren schneide die Torte quer durch und belege die untere Hälfte mit
der fertigen Creme, lege die andere Hälfte darüber und bestreibe die Torte
mit dem Schokoladenguss. Zu diesem Rezept man die Zutaten auf schwacher
Flamme kochen, bis die Masse fäden zieht. Die richtige Zubereitung von
Schokoladenguss erfordert einige Übung. Die Torte kann auch mit jeder
anderen Glasur überzogen werden. Rezept Nr. 5.

Badische Lichtspiele
(Konzerthaus)
Heute abends 8 Uhr das
I. Arb.-Turn-u. Sportfest
(Leipzig 22.-25. Juli 1922)
Eintrittspreise: Erwachsene 10 Mk., Schüler 5 Mk.

Dr. Mantel
Generalarzt a. D.
Eisenlohrstrasse 30
über **ärztliche Praxis** aus.
Sprechstunden: 9-10, 2-4 Uhr.

Privat-Tanzlehr-Institut
H. Vollrath, Ludwigsplatz 55.
Beginn neuer Kurse im Monat Oktober.
Gef. Anmeldung 2-7 Uhr erbeten.

Goldener Ochsen
Kaiserstrasse 91.
Sonntag vormittag von 10 Uhr ab:
**Neuer süßes
Wein**
mit Zwiebelkuchen.
**Prima spanische Weine
ff. Schrempf Bier.**

**Am 20. Oktober beginnen neue
Handelskurse**
vor- und nachmittags
Privat-Handelslehre an der Töchter-Handelsschule
„Merkur“.

DAMEN-HÜTE
in billigen Preislagen empfiehlt
L. WEINGAND
Tel. 4317. Straßb.-Haltest. Philippstr.

Billigste Pelz
aufbewahrung!
Ich empfehle mel-
ner gebr. Kund-
schaft Neu-
arbeiten und An-
derungen in Pelz-
mänteln, Jackets und anderem
Pelzwerk den Sommer über zur Ver-
arbeitung geben zu wollen.
Neueste Modelle eingetroffen!
Georg Kumpf, Douglasstr. 8.
Ecke Akademiestraße - Kein Laden.

Die Abtreibung
der Leibesfrucht
von Universitäts-
Professoren A. Grot-
jahn u. G. Radbruch
Wichtig
f. Eheleute, Ärzte
und Hebammen!
Pr. 4750, Porto 75.-
Volksbuchhandl.
Adlerstraße 16.

**Bestecke, Taschenmesser,
Scheren,
Klappmesser**
und Rasier-Apparate, sowie komplette
Rasier-Garnituren, Geschenk-Artikel u. s. w.
empfehle ich in großer Anzahl
Karl Hummel, Werderstr. 13
Stahlwaren-Geschäft. Messer- und Scher-
fabrik.

**Bestecke, Taschenmesser,
Scheren,
Klappmesser**

**Bestecke, Taschenmesser,
Scheren,
Klappmesser**

**Bestecke, Taschenmesser,
Scheren,
Klappmesser**

**Bestecke, Taschenmesser,
Scheren,
Klappmesser**

**Bestecke, Taschenmesser,
Scheren,
Klappmesser**

**Bestecke, Taschenmesser,
Scheren,
Klappmesser**

**Bestecke, Taschenmesser,
Scheren,
Klappmesser**

**Bestecke, Taschenmesser,
Scheren,
Klappmesser**

**Bestecke, Taschenmesser,
Scheren,
Klappmesser**

**Bestecke, Taschenmesser,
Scheren,
Klappmesser**

**Bestecke, Taschenmesser,
Scheren,
Klappmesser**

**Bestecke, Taschenmesser,
Scheren,
Klappmesser**

**Bestecke, Taschenmesser,
Scheren,
Klappmesser**

**Bestecke, Taschenmesser,
Scheren,
Klappmesser**

**Bestecke, Taschenmesser,
Scheren,
Klappmesser**

**Bestecke, Taschenmesser,
Scheren,
Klappmesser**

**Bestecke, Taschenmesser,
Scheren,
Klappmesser**

Mostäpfel
kauft in jeder Menge die
Sinner A.-G., Karlsruhe-Grünwinkel
Kaisersing Marktstraße.

Ludwig Göb
Fab. Latex- u. Gummier
Gebeilstraße 11 b. Mathans.
Metallbetten
Stahlmatr., Kinderbetten,
dir. an Preis, Rat, 80 R frei
Eisenmöbelwerk Suhl (Thür.)

Kragen-wäscherei Schorpp
stärkewäsche Herren-
Oberhemden Leibwäsche

**Herren-
Leibwäsche**

**Annahme-
Stellen:**

**Annahme-
Stellen:**

**Annahme-
Stellen:**

**Annahme-
Stellen:**

**Annahme-
Stellen:**

Karlsruher Familien-Krankenkasse
Gegr. 1890 v. a. G. Unter staatl. Aufsicht
Postcheckkonto 2486 Karlsruhe
Geschäftsstelle: Oskarstr. 8 III. Fernruf 4160.
Filialen:
Weststadt: Kriegsstr. 20/21; Luisenst. 91 III
Mittelstadt: Marktplatzstr. 20 II
Oststadt: Rodolfsstr. 20 III
Aufgenommen werden Personen
bis zu 55 Jahren, soweit sie in der
Stadt Karlsruhe oder deren Vororte
wohnen. Die Kasse gewährt
freie ärztliche Behandlung, Arz-
neien und sonstige Heilmittel
bis zur Dauer von 26 Wochen.
Prospekte und Aufnahme-
formulare bei obigen Filialen
erhältlich.

**Haupt- und Sühn-
klaffe**
Richtung 10. Oktober bis
11. November mit 377 000
Erfahren bis zu 2 3/4 Millionen
Kart auf fast 282 Millionen.
Jede auf ca. 2 Tote ein
Gewinn fällt
1/4 1/4 1/4 1/4 Teil
87.50 175.- 350.- 700.- SWL
Gebe auch bisher nicht
erneuerte Lose sofort ber-
eichtig ab 5201

**Bestecke, Taschenmesser,
Scheren,
Klappmesser**

**Bestecke, Taschenmesser,
Scheren,
Klappmesser**

**Bestecke, Taschenmesser,
Scheren,
Klappmesser**

**Bestecke, Taschenmesser,
Scheren,
Klappmesser**

**Bestecke, Taschenmesser,
Scheren,
Klappmesser**

**Bestecke, Taschenmesser,
Scheren,
Klappmesser**

**Bestecke, Taschenmesser,
Scheren,
Klappmesser**

**Bestecke, Taschenmesser,
Scheren,
Klappmesser**

**Bestecke, Taschenmesser,
Scheren,
Klappmesser**

**Bestecke, Taschenmesser,
Scheren,
Klappmesser**

**Bestecke, Taschenmesser,
Scheren,
Klappmesser**

**Bestecke, Taschenmesser,
Scheren,
Klappmesser**

**Bestecke, Taschenmesser,
Scheren,
Klappmesser**

**Bestecke, Taschenmesser,
Scheren,
Klappmesser**

**Bestecke, Taschenmesser,
Scheren,
Klappmesser**

**Bestecke, Taschenmesser,
Scheren,
Klappmesser**